

Shaftesbury: Advice to an Author, Part. I. sect. 3.

Ich muß gestehen, ... daß schwerlich eine abgeschmacktere Gattung Menschen irgend wo zu finden ist, als die, denen man in den neueren Zeiten, wegen einiger Fertigkeit wohltonend zu sprechen, wegen eines unüberlegten abgeschmackten Witzes, und einiger Einbildungskraft, den Namen der Dichter gegeben hat.

Der Mann, der den Namen eines Dichters wahrhaftig und in dem eigentlichen Sinn verdient, der, als ein wahrer Künstler oder Baumeister in dieser Art, so wohl Menschen als Sitten schildern, der einer Handlung ihre gehörige Form und ihre Verhältnisse geben kann, ist, wo ich nicht irre, ein ganz anders Geschöpf. Denn ein solcher Dichter ist in der Tat ein anderer Schöpfer, ein wahrer Prometheus unter Jupiter. Gleich jenem obersten Künstler oder der allgemeinen bildenden Natur, formt er ein Ganzes, wohl zusammenhängend, und in sich selbst wohl abgemessen, mit richtiger Anordnung und Zusammenfügung seiner Teile. Er bezeichnet das Gebiet jeder Leidenschaft, und kennt genau jeder derselben Ton und Maß, wodurch er sie mit Richtigkeit schildert; er zeichnet das Erhabene der Empfindungen und der Handlung, und unterscheidet das Schöne von dem Häßlichen, das Liebenswürdige von dem Verächtlichen.

Der sittliche Künstler, der auf diese Weise dem Schöpfer nachahmen kann, und eine solche Kenntnis der inneren Gestalt und des Baues seiner Mitgeschöpfe hat, wird, wie ich denke, schwerlich sich selbst mißkennen, oder über diejenigen Verhältnisse unwissend sein, die die Harmonie der Seele ausmachen; denn eine niederträchtige Sinnesart macht die eigentliche Dissonanz und Disproportion aus. Und ob gleich nichtswürdige Menschen auch ihren hohen Ton und natürliche Fähigkeit zu handeln haben können; so ist es doch nicht möglich, daß richtige Urteilskraft und sittliches Gefühl sich da finden sollten, wo Harmonie und Redlichkeit mangeln.

In: Johann Georg Sulzer: Allgemeine Theorie der Schönen Künste. Leipzig: Weydemann 1771